Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 101 (1975)

Heft: 2

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift

Gegründet 1875 — 101. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 2.-

Redaktion
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt, 9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 34.—, 12 Monate Fr. 60.— Europa:

6 Monate Fr. 44.—, 12 Monate Fr. 80.— Uebersee:

6 Monate Fr. 50.—, 12 Monate Fr. 90.— Postcheck St.Gallen 90 - 326 Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen Tel. (071) 41 43 43 Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;
Nebelspalter Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise Nach Tarif 1975/1

Inseraten-Annahmeschluss ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen, vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Man kann Feuer nicht anfassen, ohne sich zu verbrennen. Die Brandwunden nennt man dann Erfahrungen.

Erich Kästner

Ritter Schorsch

Folgen einer Tagung

Ich bin gestürzt, das linke Knie schmerzt, die Hose ist zerfetzt. Gut, dass ich ins Auto verschwinden und mich neugierigen Blicken entziehen kann. Schuld ist nicht nur das Eis, das mich ins Rutschen brachte, schuld bin auch ich: Meine Gedanken waren fernab, bei der Tagung auf dem Hügel, die ich vorzeitig verlassen habe. Man war dort - wieder einmal - mit der «humanen Schweiz» beschäftigt, wegen der Flüchtlingspolitik der Kriegsjahre sass «eine ganze Generation» auf der Anklagebank, und es wurde nicht mehr und nicht weniger als eine «Zukunftsplanung» der hiesigen Asylpraxis gefordert. Aber was soll das eigentlich: ein ganzes Volk mit einem kollektiven Schuldspruch zu verdonnern? Wie kann sich ein Wegmacher aus dem Napfgebiet, eine Bäuerin aus dem Maggiatal oder ein Trämler aus Luzern für etwas anklagen lassen, das ihnen so unbekannt wie nur möglich war? In der Kollektivschuld, wird vielmehr zu sagen sein, ist niemand mehr schuldig, nicht einmal die Schuldigen. Und die «Planung der Zukunft» in Dingen der Humanität? Da scheint doch, wenn man von ein paar organisatorischen Vorkehrungen absieht, mehr Anmassung als Einsicht im Spiel. Alles solle «anders» werden? Die «Schmach von damals» dürfe sich nicht wiederholen? Nun, es gab auch in jenen Jahren beileibe nicht lauter Schmähliches, sondern sehr viel tätige Hilfe, auch wenn man sie nicht an die grosse Glocke hängte. Und wenn die nächste Bewährung kommt, auf die niemand erpicht sein sollte, so steht doch nichts anderes als bisher zu erwarten: ein Staat, der nach seinen wirklichen oder vermeintlichen Bedürfnissen handelt, und Minderheiten in ihm, die aus eigenem Antrieb das landesübliche Mass überschreiten. Darin, dies tun zu können, steckt bei uns die Chance, wie schon das letztemal. Und angesichts dieser Chance wird beides gleichermassen belanglos - die auf dem Hügel zelebrierte Kollektivschuld und die auf dem nämlichen Hügel auf Vorschuss proklamierte Humanität. So wenigstens sah ich's, statt aufs Glatteis zu achten. Aber das Knie wird zu heilen und die Hose zu verschmerzen sein.